1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 1.

Sonnabend den 1. Januar.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

## Inland.

Berlin, den 28. December. Am 24. dieses, als am höchst erfreulichen Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, wohnten Se. Majestät der König und sämmtliche Höchsten Herrschaften, nebst den Hofstaaten, dem Russischen Gottesdienste in der Kapelle des Königl. Schlosses bei. Mittags war großes Dîner en gála im Rittersaale des Königl. Schlosses, bei welchem Se. Maj. der König die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers ausbrachten.

Se. Majestät der König haben den Weinhändlern, Gebrüdern Habel hieselbst, das Prädikat als Hof-Lieferanten beizulegen geruhet.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hirschmeyer, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Stadtgericht zu Breslau bestellt worden.

Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland sind von Hannover hier eingetroffen.

Der Kais. Russ. General-Consul, Hofrath v. Makorowitz, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Exc. der Staatsminister Graf von Alvensleben sind nach Erxleben von hier abgegangen.

Der Kaiserlich Russische Kammer-Junker und Hofrath beim Reichs-Collegio der auswärtigen Angelegenheiten, Baron von Stroganow, ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Dresden gegangen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger von Lizinsky ist, als Courier von Weimar kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

### Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Königliche Allerhöchste Cabinets-Order vom 21sten d. Mts. (Gesetz-Sammlung Nr. 904.)

wegen Ausgabe der Kassen-Anweisungen und Einziehung der Tresor-Scheine, Thaler-Scheine und Sächsischen Kassen-Billets Litt. A.

wird hierdurch bekannt gemacht, daß in den Provinzen bei allen Regierungs-Haupt-Kassen vom 3. Januar k. J. ab die Tresor- und Thaler-Scheine und Kassen-Billets gegen Kassen-Anweisungen umgetauscht, auch daß bei diesen Kassen von jenem Tage ab und bis zum 1. März k. J. Kassen-Anweisungen gegen Einzahlung des Betrages in Courant eingewechselt werden können, wobei jedoch zugleich darauf aufmerksam gemacht wird, daß nach §. V. der Allerhöchsten Cabinets-Order bei allen Einzahlungen an öffentliche Kassen neben den Kassen-Anweisungen auch noch die Tresor- und Thaler-Scheine und Kassen-Billets angewendet werden können.

Hier in Berlin erfolgt der Umtausch der Tresor- und Thaler-Scheine und Kassen-Billets gegen Kassen-Anweisungen nach der deshalb von der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden erlassenen Bekanntmachung bei der Controlle der Staatspapiere, und werden sämmtliche hiesige öffentliche Kassen auf-

gefordert und angewiesen, den Umtausch ihrer Bestände in Tresor- und Thaler-Scheinen und Kassen-Billets bei der gedachten Controlle der Staatspapiere am 3ten Januar k. J. zu bewirken.

Berlin, den 23. December 1824.

Finanz-Ministerium. (gez.) von Klewiz.

---

## Deutschland.

München, den 21. December. Nachdem Se. Maj. der König den 2ten Januar 1825 zur feierlichen Eröffnung des neuen königl. Hoftheaters bestimmt haben, so hat die königl. Hoftheater-Intendanz Folgendes bekannt gemacht: Die Eröffnung des neuen königl. Hoftheaters umfaßt einen Cyklus von sechs Vorstellungen, welche vom 2. bis incl. 24. Januar mit aufgehobenem Abonnement gegeben werden, und bei deren Auswahl vorzugsweise der Zweck vor Augen lag, durch Darstellungen des Würdigen dem Publiko die gesammten intellektuellen und artistischen sowohl, als die technischen Mittel der Anstalt vorzuführen. Die erste Vorstellung, am 2. Januar, enthält: Prolog, gedichtet von Boromäus Freiherrn von Miltitz, gesprochen von Herrn Eßlair. Dann: Baierisches Volkslied, gedichtet von Herrn Professor Sendtner, in Musik gesetzt von Freiherrn v. Poißl. Hierauf: Aschenbrödel, großes Ballet in 2 Akten.

Hannover, den 24. December. Die Flüsse und Bäche fangen wieder an anzuschwellen, und zufolge der, gestern Morgen hier eingegangenen Nachricht, hat die Leine bei Salzderhelden abermals eine solche Höhe erreicht, daß die Schleusen und Mühlenschützen hier und bis Neustadt hin aufgezogen werden mußten. Am 23. d. früh Morgens war hier ein solcher Sturm, wie man ihn kaum erlebt zu haben sich erinnert. Einige wollen eine Erderschütterung bemerkt und die Stöße sehr deutlich empfunden haben.

## Oesterreich.

Wien, den 20. December. Am 17. d. M. (wo man zu Berlin auch ein mit Schneegestöber vermischtes Gewitter hatte) fielen Abends nach halb 9 Uhr hier plötzlich mehrere sehr heftige Blitze, von ziemlich nahen Donnerschlägen begleitet. Während des Gewitters, das ungefähr 10 Minuten dauerte, schneite es besonders stark, und das Thermometer sank auf den Gefrierpunkt herab. Uebrigens ist dieses Gewitter nicht ganz ohne Unglücksfall abgelaufen, denn der Strahl traf den Thurm der Kirche in Heiligenstadt nächst Wien, und zündete. Der Thurm brannte nieder; die drei Glocken desselben fielen herab und zersprangen. Das Feuer ergriff auch das Kirchendach, und konnte erst nach mancherlei Beschädigungen desselben, gelöscht werden. Das Schneegestöber dauerte noch mehrere Stunden in die Nacht hinein.

## Niederlande.

Brüssel, den 22. December. Als unlängst Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich, als Beschützer der Königl. Akademie in Brüssel, die Preise für die Bewerbung von 1824 vertheilte, wurde ein Zögling aus Brüssel, Namens Pierre Leroux, vorgerufen, um die Medaille in Empfang zu nehmen. Statt dessen trat ein jüngerer Bruder, noch nicht 12 Jahre alt, vor, forderte den Preis des Siegers und überreichte dem Prinzen zugleich eine Bittschrift seines Vaters, worin dieser vorstellt, daß sein ältester Sohn, die Hoffnung seiner Familie, eben derselbe der den Preis gewonnen hat, am 27. Septbr. Abends auf den Boulevards in Brüssel von 5 belgischen Soldaten mörderisch angefallen worden, und 11 Tage nach diesem Unfall unter unsäglichen Schmerzen gestorben sey. Er wolle die Urheber dieser Schreckensthat nicht zur Strafe ziehen, die vielleicht durch Trunkenheit zu so grausamer Behandlung eines Knaben gebracht worden, aber er flehe den Prinzen an, die Hülflosigkeit in Betracht zu ziehen, in der er selbst sich befinde, und die Unmöglichkeit, seinen beiden jüngeren Söhnen eine bessere Erziehung zu geben. Der junge Künstler, kaum 16 Jahre alt, hatte bisher rastlos für die Unterstützung seiner Familie gearbeitet, die sich lange schon in dürftigen Umständen befindet.

## Spanien.

Madrid, den 10. Decbr. Die königliche Familie ist noch im Escurial, wird aber zum 13ten in der Hauptstadt erwartet. Man spricht von einer neuen Amnestie, in welcher der König Allen, die sich der Anhänglichkeit an die Revolution schuldig gemacht haben, mit Ausnahme einiger wenigen namentlich Bezeichneten, Verzeihung gewähren wird.

Der Prinz Max von Sachsen hat während seines Aufenthalts in Valladolid einem zum Tode verurtheilten Constitutionellen das Leben erhalten, indem er durch einen außerordentlichen Courier bei dem Könige um die Begnadigung des Verbrechers nachsuchte, welche auch erfolgt ist.

Am Geburtstage der Königin führte man auf den hiesigen Theatern folgende Stücke auf: Die Nymphe aus Sachsen, die Schule der Alten (nach Delavigne), und eine Allegorie, betitelt: „Alles nur für den König und nichts ohne den König."

In Cadix spricht man jetzt von nichts als von einem Schiffe, das unverzüglich nach den Angaben eines Ingenieurs aus Chiclana erbaut werden wird. Weder Wind noch Wasser sollen diesem Fahrzeuge hinderlich seyn können, und vier Menschen hinreichen, um die Maschinerie, bei welcher durchaus nichts von Dampf angewandt wird, in Bewegung zu setzen. (??)

Seit einigen Tagen (meldet der Moniteur) sind hier Gerüchte verschiedener Art im Umlauf. Nach

einem derselben ist im Hauptquartier der Franzosen der Befehl eingetroffen, daß die abmarschirende französische Armee Halt machen soll. Die Garnisonen von Saragossa und Corunna sollen gleichfalls bis auf weitern Befehl in diesen Städten verbleiben. Diese Neuigkeit war hier keinesweges unangenehm, da man über den Stand der Ruhe in Arragonien und Galicien Ursache zu Besorgnissen hat; zumal in der letztern Provinz haben die Constitutionellen, namentlich an der Küste, starkes Einverständniß. Man spricht auch und mehr als je von Ministerial-Veränderungen, die bei der Ankunft des Königs eintreten werden.

Die hiesige Besatzung besteht gegenwärtig aus 15,000 Mann, worunter 6000 Mann königl. Garden. Herr Saint-Martin, vormals politischer Chef, ist gestern verhaftet worden. Neun Personen, die in den Mord des Canonicus Vinuesa verwickelt seyn sollen, hat man in Cadix festgenommen; sie sind bereits hieher unterweges.

## Frankreich.

Paris, den 21. Decbr. Da die Krönungsfeierlichkeiten blos in Rheims statt finden werden, so behauptet man, daß der König nur drei Tage dieserhalb von Paris entfernt seyn wird. Am Tage der Rückkunft Sr. Maj. werden die öffentlichen Lustbarkeiten ihren Anfang nehmen.

Die Subscription in Bordeaux zur Errichtung einer Statue für Ludwig XVI. beträgt bereits nahe an 17tausend Franken.

Der unlängst erschienene neue Jahrgang des „Taschenbuchs der Leckermäuler" enthält ein Kapitel mit folgender Ueberschrift: von dem Einflusse der Küche auf die Repräsentativ-Verfassung.

Als am 16. d. M. auf dem Theater der Porte St. Martin das Stück „die Alciden" gegeben wurde, in welchem bekanntlich die beiden Herculesse Venitien und Mathevet Proben ihrer gewaltigen Leibesstärke zur Schau geben, geriethen diese beiden Faustkämpfer in einen wirklichen Zweikampf miteinander; Mathevet ward von seinem Kameraden angepackt, auf die Erde geworfen, und sollte eben tüchtige Risse bekommen, als eine Frau aus den Coulissen hervorstürzte und sie auseinander brachte. Die Direktion hat nachher den Streit gütlich beigelegt.

Die zweite Aufführung des Freischützen (in welcher der Künstler Lecomte die Hauptrolle übernommen hatte) hatte sich eines glänzenden Beifalles zu erfreuen. Das Tyrolerlied und mehrere andere Stücke dieser anziehenden Musik werden ohne Zweifel Volkslieder werden. Das Odeon will nun auch die „Jungfrau vom See" auf die Bühne bringen.

Am 15. d. M. um 6 Uhr Morgens ist in Amboise am Schlosse des Herzogs von Orleans ein Stück der Terrasse eingestürzt, und hat 7 Wohnungen unter seine Trümmer begraben. Ein Greis und seine 17jährige Tochter sind die Opfer dieses traurigen Ereignisses geworden.

In Morayes fand man vor einigen Tagen zwei alte Leute, einen 89jährigen Greis und dessen 85jährige Frau, in ihrem Bette ermordet. Der muthmaßliche Mörder, Louis Rabet, der eigene Enkel der beiden Alten, ist sofort verhaftet worden.

Die Ankunft eines neuen regierenden Hauptes ist zu London angekündigt worden, nämlich: Nikolaus Vincent Tsawquenhouhi, Regent der Huronen, welcher sich am Bord der Brigg „der Indianer" eingeschifft hat, um zuvörderst Liverpool und sodann London zu besuchen. Man erwartet ihn mit Ungeduld. Tsawquenhouhi ist von zweien seiner Räthe und zweien seiner vornehmsten Krieger begleitet.

## Großbritannien.

London, den 17. Decbr. Die ostindische Compagnie scheint mit ihrem Kriege wider die Birmanen in ein Wespennest gestochen zu haben. Die ganze Gegend ist mit hohem, dickem, unverbrennbarem Gebüsch bedeckt, welches die Birmanen in allen Richtungen mit befestigten kleinen Lagern angefüllt haben, aus welchen sie nur das schwere Geschütz der Briten zu treiben vermag. Das Gebüsch sichert ihren Rückzug, und sie verlassen nur ein Lager, um sich gleich in ein anderes zu ziehen, welches auf gleiche Weise erobert werden muß. Sie errichten neue Befestigungen, im buchstäblichen Sinne unter den Augen der feindlichen Vorposten; wo sich nur ein Soldat ins Dickicht wagt, ist er verloren. Aus allen Orten, wohin die britische Armee kommt, flüchten sich die Einwohner, und führen alle Lebensmittel für Menschen und Thiere mit sich fort; ein Verfahren, wozu sie durch Androhung der Todesstrafe gegen ihre Verwandten beim Heere gezwungen sind. Ein solcher Krieg kann viele Menschen und noch mehr Geld kosten, und wenn die Engländer nicht selbst um Frieden ansuchen (ein äußerst gefährlicher Schritt für unsere Herrschaft in Indien), sehr lange dauern. Es soll überdies Uneinigkeit unter den britischen Befehlshabern, desgleichen unter den Offizieren herrschen, indem Lord Amherst ohne Vorwissen des Oberbefehlshabers der Armee, nicht nur den Krieg erklärt, sondern sogar auch den Plan des Feldzuges entworfen haben soll, und man einen Befehl zur Verminderung des Soldes der Offiziere, welcher von hier aus, wo man an keinen neuen Krieg dachte, nach Indien geschickt worden war, unpolitischer Weise gerade beim Ausbruche der Feindseligkeiten bekannt machte. Sachkundige meinen, daß der Angriff auf die Provinz Aracan hätte gerichtet seyn sollen, welche ganz nahe liegt und erst vor vierzig Jahren von den Birmanen unterjocht wurde, so

daß sich Beistand von den Einwohnern selbst erwarten ließe.

Schottland besitzt gegenwärtig einen solchen Ueberfluß an Gelde, daß der Zinsfuß daselbst nur 2 bis $1\frac{1}{2}$ Prozent steht.

In der Sparbank zu Liverpool sind einmalhundert und neunzig tausend Pfd. Sterling deponirt, welche jährlich 8000 Pfd. Sterl. Interessen abwerfen.

Neulich war eine anständige Frau, einer kleinen Geldschuld halber, ins Gefängniß gesetzt worden. Man machte darüber dem Gläubiger Vorstellungen, welcher aber sehr erstaunte, zu vernehmen, daß die Frau, deren Freilassung er am andern Tage der Verhaftnehmung bereits befohlen hatte, immer noch im Schuldthurm säße. Die Sache klärte sich endlich auf eine gewiß unerwartete Weise auf. Niemand anders als die eigene Tochter der armen Frau, hatte den Befehl zur Freilassung aufgefangen, denselben zurückbehalten, und seit acht Monaten dem Kerkermeister für Beköstigung ihrer in Verhaft befindlichen Mutter das Nöthige bezahlt. Der Wunsch, sich der Aufsicht ihrer Mutter zu entledigen, um ungestörter ihren Lastern nachhängen zu können, hat sie zu dieser unnatürlichen That verleitet.

Ein Huthändler in Portsea, Namens Medland, erhielt vor einigen Tagen von einem Ungenannten einen Brief nebst 22 Pfd. 17 Schill. (156 Thlr.), und zwar 15 Pfd., um welche Herr M. vor 10 Jahren betrogen worden sey, $7\frac{1}{2}$ Pfd. als die Zinsen dieser Summe, und 7 Schillinge für die Insertionsgebühren in die Times, als Bescheinigung des Empfanges. Der Herr M. wußte sich weder des Vorfalls, an welchen jener Betrug sich knüpft, noch des reuigen Betrügers mehr zu erinnern.

Am Abend des 14. d. M. ist in dem Fabrikgebäude von Windsors und Hyde zu Manchester, in demselben Augenblick, als die Arbeiter aus der Werkstatt gingen, die Dampfmaschine gesprungen, und das ganze Gebäude flog auf. Man hat bereits zehn schrecklich verstümmelte Leichen aus dem Schutt herausgezogen, und vermuthlich dürfte man noch mehr Opfer dieses Vorfalls auffinden.

Am 2. December wurde das französische Transportschiff, der Saint-Pierre, auf seiner Fahrt von Havre nach Martinique, durch den heftigsten Sturm genöthigt, im Hafen von Dover vor Anker zu gehen. Dieses Schiff war stark beschädigt worden und mußte schnell ausgebessert werden. Da die Besatzung während dieser Arbeiten nicht am Bord bleiben konnte, so erhielt ihr Commandant, auf sein desfallsiges Begehren, vom Gouverneur die Erlaubniß, solche auszuschiffen, und eine leere Kaserne wurde den franz. Soldaten zur Einquartierung angewiesen. Ihre Mannszucht ist so vollkommen gut, daß sie über jedes National-Vorurtheil triumphirt hat. Die Einwohner sehen sie gern, und die engl. Militairs bestreben sich, ihnen die Ehren des Landes zu erweisen. Wir sind überzeugt, daß in ähnlichem Falle die Franzosen unsere Soldaten mit der nämlichen Herzlichkeit aufnehmen würden.

## Polen.

Warschau, den 16. Decbr. Die Bedingung, unter welcher den Juden künftig nur der Wohnsitz in Warschau gestattet wird, ist: Jeder, welcher da wohnen will, muß eine wüste Baustelle mit der Verpflichtung kaufen, darauf binnen Jahresfrist ein massives Haus zu erbauen und ein Vermögen von 60,000 Gulden nachweisen. Doch kann, unter der Bedingung des Nachweises eines Vermögens von demselben Belange, ein Kaufmann, Fabrikeigner oder sonst mit Fähigkeiten zu einem öffentlichen Dienst erweislich ausgerüsteter Israelit, aufgenommen werden; jeder muß aber seine Kinder in die öffentliche Schule schicken.

## Rußland.

St. Petersburg, den 14. December. Auf die Verfügung der Regierung wird von der St. Petersburgischen Leih-Kasse bekannt gemacht, daß, in Erwägung der äußern Verwirrung, in der sich mehrere von den Pfand-Einlegern durch die letzte große Ueberschwemmung befinden, und wegen der eintretenden strengen Jahreszeit, diese Leih-Kasse den ärmsten derselben die Pfänder, die aus Ober- und warmen Kleidern bestehen, ohne Erhebung des ihnen dargeliehenen Kapitals und der Zinsen verabfolgen wird.

Am 9. d. M. hat das Leichenbegängniß des verstorbenen Generals Uwarow mit aller dem Range desselben gebührenden Feierlichkeit statt gefunden. Von der Kirche bis zum Kloster des heiligen Alexander-Newsky bildete Militair zwei Reihen. Der Kaiser, in Begleitung der Großfürsten Nikolaus und Michael, des Prinzen von Oranien und des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar, hatte sich in die Kirche begeben, und begleitete den Zug zu Pferde bis zum Begräbnißplatze. Der Sarg wurde in Höchstdero Gegenwart eingesenkt.

## Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 27. Novbr. Am 5. d. M. hat der Großherr dem Großwesir einen Besuch abgestattet. Diese Visite, die bei jedem neu ernannten Wesir statt zu finden pflegt, hatte dieses Mal das Ausgezeichnete, daß der Sultan seine Minister hinbeschieden hatte, und mancherlei Ermahnungen an sie richete.

Buchareſt, den 4. Decbr. Briefen aus Jassy vom 27. Novbr. zufolge, waren dort einige Hundert Türken weggezogen, wodurch die Stadt einige Erleichterung in Hinsicht der Einquartierung und Ver-

pflegung zu finden hoffte. Hier in Buchareſt hat ſich dagegen die Truppenzahl um nichts vermindert, und es verlautet auch nichts von einem Abzuge.

Türkiſche Grenze, den 9. December. Schon ſeit Anfang des Oktober iſt auf der Inſel Eubőa weder ein griechiſches, noch ein türkiſches Heer vorhanden. Bei Salona und Ambliani dauern die kleineren Gefechte fort. Der Sieg, den Omer=Paſcha bei Vrachori erfochten haben will, beſchränkt ſich auf einen Reiter=Ueberfall, wodurch mehrere Griechen, ſammt Frauen und Kindern, den Türken in die Hände geriethen. Den Männern, 30 an der Zahl, wurden die Köpfe abgeſchlagen. Ein gleiches geſchah 10 Frauen, 15 Frauen und Kinder wurden verſchont. Die Köpfe ſind als Trophäen nach Lariſſa geſandt worden. Der General Mitzo ſoll ſich der Stadt Paraſſo bemächtigt haben.

In Trieſt cirkulirten, Nachrichten vom 10. Decbr. von dorther zufolge, Abſchriften eines Briefes von dem Adjutanten des Admiral Sachtury, über die letzten Ereigniſſe bei Candia. Er lautet ſo: „Ich ſchreibe Gegenwärtiges am Bord eines öſterreichiſchen Schiffes, das ich im Gefolge des Contre=Admiral Sachtury unterſuche. Ich eile, Ihnen die erfreuliche Nachricht mitzutheilen, daß wir bei einem, am $\frac{1}{13}$ten November in den Gewäſſern der Stadt Candia vorgefallenen Treffen, die ganze pomphafte Flotte des übermüthigen Satrapen von Aegypten aufs Haupt geſchlagen, und 20 mit regulären Truppen bemannte Schiffe weggenommen haben. Auf denſelben befanden ſich, außer reicher Beute, auch viele Offiziere von Rang. Der Feind iſt nach dieſer Niederlage nicht mehr im Stande, den Boden von Morea zu betreten; er wird ſich ſogar auf der Inſel Candia, die er ſchon als eroberte Provinz betrachtete, nicht lange mehr behaupten. Ich habe Ihnen ſchon die früher zwiſchen uns und derſelben Flotte vorgefallenen Treffen, die faſt alle zu unſerem Vortheile ausfielen, bereits gemeldet; es bleibt uns daher nichts übrig, als Gott dem Allmächtigen zu danken. Kap St. Angelo auf Morea, den 8. Novbr. 1824."

## Vermiſchte Nachrichten.

Der Regierung zu Merſeburg iſt zur Kenntniß gekommen, daß in manchen Kirchen, an welchen mehrere Geiſtliche ſtehen, Candidaten die Vormittags= oder Amts=Predigten übertragen werden. Dies iſt der, in der evangeliſchen Kirche bisher beobachteten Sitte und Ordnung entgegen. Daher iſt in Erinnerung gebracht worden: daß, außer den dringendſten Nothfällen, welche ſich ſchon gleichſam ſelbſt entſchuldigen, in den Kirchen, an welchen mehr als ein Geiſtlicher ſteht, Candidaten die Predigten bei dem Hauptgottesdienſte nicht überlaſſen werden ſollen, ſondern, wenn der Pfarrer die ihm zukommende Predigt zu halten verhindert wird, und ein Candidat an ſeine Stelle tritt, dieſer Nachmittags, und der an derſelben Kirche ſtehende andere Geiſtliche Vormittags predigen ſoll.

Für die nothleidenden Bewohner der Rhein=Niederungen nimmt die Berliner Kämmerei=Kaſſe auf dem Berliner Rathhauſe milde Beiträge an und verrechnet ſie. Aehnliches geſchieht in Stettin u. ſ. w., wo als näherer Anlaß zur Barmherzigkeit noch die Schonung angeführt wird, die das wüthende Element den Oder=Anwohnern vor ſo vielen Andern hat widerfahren laſſen.

In dem Dorfe Pöpelwitz bei Breslau, wurde in 2 Jahren zehnmal Feuer angelegt. Der boshafte Brandſtifter, ein dortiger Freigärtner, Namens Geisler, iſt aber endlich entdeckt und gefänglich eingezogen worden.

Das über die Stadt Nordheim gekommene Brandunglück (in der Nacht vom 12. auf den 13. December) ſoll durch boshafte Anlegung veranlaßt ſeyn. Leider ſind auch außerdem, daß 17 Wohnhäuſer und 28 Nebengebäude eingeäſchert worden, 3 Menſchen beim Rettungsverſuche getödtet und 2 zu Schaden gekommen.

In einem Privatſchreiben aus St. Petersburg wird gemeldet, daß das ruſſiſche Volk Bedeutung auf den Umſtand lege, daß der 19te November, an welchem ſich die große Ueberſchwemmung ereignet hat, gerade der Tag vor dem Todestage Katharina's II. ſey. Die Kirchen würden ſeit jenem Schreckenstage nicht leer, und die brünſtigſten Gebete für die Glaubensgenoſſen des ruſſiſchen Volkes im fernen Griechenlande ſtiegen unaufhörlich empor.

Als der berühmte Bauchredner Alexander aus Paris kürzlich in Dublin Vorſtellung gab, wurde er von einem andern Bauchredner, Hrn. Charles, der ebenfalls in Dublin Vorſtellungen giebt, unterbrochen, ohne es anfänglich zu merken. Hr. Charles, der ſich mitten unter die Zuſchauer geſetzt hatte, fing an aus allen Ecken des Saales pfeifen und ziſchen zu laſſen, ſo daß Hr. Alexander die Wache rufen ließ, um die Ruheſtörer hinaus zu bringen. Zuletzt aber wurde Hr. Charles entdeckt, und obwohl ihm manches Bravo zugerufen wurde, fanden es Andere doch für beſſer, den zweiten Bauchredner hinaus zu bringen. Hr. Charles ließ hierauf einen Aufſatz in die öffentlichen Blätter einrücken, in welchem er ſagt, daß Herr Alexander nicht allein ſpräche, ſondern einige Perſonen verſteckt halte. Bei der nächſten Vorſtellung bat deshalb Hr. Alexander, daß einige Zuſchauer ſich genau davon überzeugen möchten, daß es ihm nicht möglich ſey, andere Perſonen neben ſich zu verſtecken. Dies geſchah, und man überzeugte ſich von der Wahrheit ſeiner Kunſt. Hr. Charles war wieder gegenwärtig, und erklärte nun, daß er die geſtrige Störung blos in der Abſicht veranlaßt habe, um zu erfahren, ob ſein Nebenbuhler wirklich der berühmte Alexander

sey. Er reichte Herrn Alexander hierauf die Hand; die Versöhnung der beiden Künstler wurde von dem Publikum mit Beifallklatschen aufgenommen.

In Bagdad existirt eine öffentliche Uhr, mit welcher keine in Europa verglichen werden kann. Sie zeigt nicht nur die Stunden, Minuten und Sekunden an, sondern auch die Tage, Monate, Jahre und Jahrhunderte. Alle Stunden giebt sie ein harmonisches Konzert, und zugleich erscheint auf dem Quadranten ein Zug aus dem Leben Mahomed's. Sie zeigt auch die Verfinsterungen der Sonne und des Mondes an, und dient zugleich als Leuchtthurm, als Barometer und Thermometer. Ein Araber soll der Erfinder dieses Kunstwerks seyn, und soll 83 (?) Jahre auf dessen Verfertigung zugebracht haben. Die Uhr ist jetzt 111 Jahre alt.

Der Inhaber der Stahl-, Berg-, Schmelz- und Hammergewerkschaft zu Sava in Ober-Krain hat vor wenig Wochen eine Ketten-Brücke über den Sava-Fluß vollendet, um dadurch seine Betriebs- und Bau-Materialien näher zuzuführen. Diese eiserne Kettenbrücke ist 103 Wiener Schuh lang, und hat eine Breite von 10 Wiener Schuh; die horizontale Fahrbahn ist 25 Schuh hoch vom Wasserspiegel des Savastromes entfernt. Das ganze Gewicht dieser Brücke beträgt an Eisen, ohne das hölzerne Tafelwerk, 41 Centner, somit immerhin sehr wenig, und doch hinlänglich, um über diese Brücke ohne die mindeste Gefahr mit einer Last von wenigstens 30 bis 50 Centnern ganz sicher zu gelangen.

Man bewundert überall den fast unglaublichen Betrieb in Fabrizirung von Flanell und Boy, in dem Landstädtchen Rochdale. Wie dieser kleine Fleck ganz England mit einem so wichtigen Bedürfniß versieht, so liefert ein anderer, der eben so wenig in den meisten unserer geographischen Lehrbücher aufgeführt ist, den größten Theil der Töpfer-Waaren, die man sonst aus der Fremde kommen ließ. Er liegt in der Grafschaft Staffort, umfaßt eine Strecke von 10 bis 12 englischen Meilen mit einer Bevölkerung von 60,000 Menschen, in mehrere kleine Städte und Dörfer vertheilt, die sich allmählich einander so genähert haben, daß sie jetzt eine einzige Stadt zu bilden scheinen, die in der Gegend unter dem Namen der Töpferei bekannt ist. Es erscheint hier eine Töpferei-Zeitung (Pottery gazette), und eine gelehrte Gesellschaft hat sich gebildet mit dem anmaßenden Titel der philosophischen Gesellschaft der Töpferei. Im Anfange des vorigen Jahrhunderts war diese Gegend nur von wenigen Bauern bewohnt, die aus der Thonerde ihres Bodens eine grobe Töpfer-Waare verfertigten. Im Jahre 1823 war die Ausfuhr bis auf 489732 Pf. St. gestiegen, während der Bedarf vom Auslande sich nur auf 6695 Pf. St. belaufen hatte. Dem Aufblühen dieses Erwerbzweigs kommen die in der Nähe liegenden Steinkohlen-Bergwerke zu Gute. Von diesem Brennmaterial werden im Durchschnitt 8000 Tonnen wöchentlich zu den Fabriken verbraucht. Der Vorrath ist noch auf nicht zu berechnende Zeiten unerschöpflich, obgleich die ganze Gegend schon unter den Füßen ihrer zahlreichen Bewohner ausgehöhlt ist.

Zu London verfertigt man jetzt Schuhe, die gar nicht genäht, und deren Sohlen durch Einschnitt beweglich gemacht sind. Proben davon fanden auf der Leipziger Messe großen Beifall und schnellen Absatz.

Eine Madame Lesouef de Petigny in Paris hat das Patent als „königl. Hof-Halsbinden-Zuschneiderin."

Zum Schmieren der Wagen und der Maschinen, bei welchen starke Reibung statt findet, bedienen sich die Engländer seit geraumer Zeit des Graphit (kohlensaures Eisen). Er verringert weit wirksamer die Reibung, und wird dabei weniger consumirt, als bei andern, bis jetzt bekannten Mitteln, weil er, nächst dem Diamant, die größte Quantität Kohlenstoff enthält (nach Berthollet: 91 Proz. Kohlenstoff † 9 Proz. Eisen), indem der Diamant bekanntlich unter allen Substanzen am schwersten zu verbrennen ist. Diese Schmiere läßt sich eben so gut auf eiserne als auf hölzerne Axen anwenden. Zu diesem Behuf wird der Graphit mit Talg angerieben, bis er die gehörige Consistenz erlangt hat.

---

Statt eines gereimten Neujahrwunsches, der füglich wegbleiben kann, weil die meisten Erzeugnisse dieser Art sehr wässerig sind und wir des Wässerigen genug in der jüngst verflossenen Zeit gehabt haben, wollen wir unsern geneigten Lesern einen Auszug aus dem prophetischen Almanach auf das Jahr 1825. mittheilen. Die Handschrift desselben ist in einer Stifts-Bibliothek gefunden worden, und versprechen wir, wenn diese Prophezeihungen fortgesetzt werden, die Neujahr-Carmina gänzlich abzuschaffen, und dafür die erstern mitzutheilen, was hoffentlich zu Nutz- und Frommen der geneigten Leser gereichen wird.

„Für die Schicksale der Völker und einzelner Menschen ist dies Jahr von großen, nicht zu berechnenden Folgen. Furchtbare Gewitterwolken entladen sich und heiterer Sonnenschein erfolgt auf die wüthenden Stürme. Das Menschengeschlecht schreitet nicht mehr schleichend auf seiner Bahn vorwärts; sein Bildungsgang

wird beschleunigt; die Geister sind gewaltig aufgeregt; das Ziel ist erkannt, und Tag und Nacht ringt man nach seiner Erreichung. Die Aufklärung hat Riesenschritte unter den Völkern gemacht; sie erkennen das Wahre und Rechte, und verlangen, daß das alte Unrecht und der unselige Irthum nicht mehr herrsche. Alles will ungestört die Bahn gehen, die ihm Gott und die Natur vorgezeichnet hat; keiner soll unmündig bleiben und von Rechtswegen Unrecht dulden. Groß und hehr soll Jedem der Lebenszweck seyn, und wer selbst denkt und arbeitet, der soll nicht darben. Das Vorurtheil und der Aberglaube, welche Andere zu blinden Werkzeugen der zügellosen Willkühr machen, sollen ausgerottet und Jeder soll unter der Herrschaft gerechter Gesetze seines Lebens froh werden.

Stürme werden tobend emporsteigen gegen das alte Unrecht, und manches Haus, das sich im Schooße des berauschenden Sinnengenusses sicher wähnte, wird zusammenstürzen. Thoren träumen von der Ewigkeit der List und des Trugs, und Narren hoffen auf die Wiederkehr von Zeiten, welche längst verklungen sind. Nirgends spricht von ihren Klängen eine Saite mehr an; stumm, wie das Grab, kalt, wie der Tod, ist die Feudalzeit in der Menschen Brust, und nur Wahngläubige faseln von dem Glücke, welches Menschen und Völkern aus dem Mittelalter wiederkehren soll. Die Zeit ist das, zu was sie der Geist der Menschen macht, welcher sich in der Denkart und der Gesinnung der Gegenwart ausspricht. Unwandelbar ist der Ausspruch: Jeder sey das, was Zeit und Vernunft von ihm fordern!

Der böse Anschlag, auf den man schon seit Jahren gesonnen hat, wird dies Jahr völlig vereitelt, und alle seine Unternehmungen werden in ihrer Blöße dargestellt werden. Zum Sklaven ist der Mensch nicht bestimmt; der Aberglaube und die Unwissenheit sind nicht sein Erbtheil. Die Verläumder der Menschheit und die Anschwärzer der Völker werden entlarvt werden, und Buße wegen des großen Frevels thun, den sie an dem Heiligen im Himmel verüben wollten. Die Angeberei wird die Schande begleiten, wie ihr Schatten; die Ketzerrichter wird der Fluch des Menschengeschlechts vom angemaßten Throne stürzen, und diejenigen, welche Geister, wie Maschinen, lenken wollten, werden sich beschämt und erschrocken verkriechen.

Europa, das mancher Sturm heimsucht, wird sich besonders über die Wiedererlangung eines Gutes höchlich freuen, und die segnen, welche ihm dazu verholfen haben. Der Argwohn wird verschwinden, wie die Eintracht wiederkehren. Die Freiheit des Glaubens, wie der Gedanken in Sprache und Schrift, wird herrliche und wohlthätige Ideen zur Welt fördern, und wenn hier und da sich noch ein Ankläger der Geister regt, so wird ihn die allgemeine Verachtung in seine dunkle Höhle zurücktreiben. Gute Fürsten haben treue und folgsame Völker; freisinnige Regierungen finden in Noth und Gefahr kräftigen Beistand. Die öffentliche Meinung in Europa, d. h. die Denkart und Gesinnung aller aufgeklärten Völker, ist für gute Fürsten, für weise Verfassungen, für das gerechte Gesetz, für alle Tugenden, welche die Menschheit verherrlichen, für das Glück der Völker, für ungehinderten Verkehr, für Freiheit der Meinungen, kurz für alles Gute und Ehrenvolle, was Fürsten unsterblich und Völker glücklich macht. Aristokratie mit Demokratie gepaart, und beide durch die Monarchie gemäßigt, gewährt den Völkern und Fürsten Glück.

Die falschen Grundsätze, welche in Europa sich die Herrschaft anmaßen wollten, werden verscheucht, und das Gespenst, womit man Schwache täuschte und Staaten bedenklich machte, verfliegt in sein Nichts.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Einige Nachrichten über das zu Plagwitz bey Löwenberg entstehende Irren- und Siechen-Haus.

Der Mangel an einer öffentlichen Kranken-Anstalt im Liegnitzer Regierungs-Bezirk wurde nie tiefer gefühlt, als seitdem man im Jahre 1821. sich genöthigt gesehen hatte, die bis dahin in dem Zuchthaus-Gebäude zu Jauer befindlich gewesene kleine Irren-Anstalt daraus zu entfernen.

Die daselbst verwahrten Irren mußten wegen großer Schadhaftigkeit des Flügels, den sie bis dahin in jenem Gebäude bewohnt hatten, und wegen Mangels an Raum, ohne Verzug hinweg geschafft und einstweilen in dem Militär-Lazareth zu Jauer untergebracht werden.

Bei der augenscheinlichen Unvollkommenheit dieses interimistischen Lokals, welches in einem finstern Gäßchen jener Stadt belegen ist, mit Noth nur 26 bis 28 Unglückliche faßt, und nicht nur eines Gartens, sondern auch sogar eines freyen Hofraumes, und fast aller Bequemlichkeiten entbehrt, welche die Menschlichkeit den Geisteskranken zu gewähren gebietet, war die Königliche Regierung zu Liegnitz unausgesetzt bemühet, den beklagenswerthen Pfleglingen ein angemessenere Unterkommen und zugleich dem Departement eine erweiterte und zweckmäßig eingerichtete Irren-Anstalt zu verschaffen, in welcher außer den Geisteskranken auch Sieche, d. h. solche Individuen, die mit andern, größtentheils unheilbaren und meistens Ekel erregenden Krankheiten, als Epilepsie, Krebs-Schaden und dergleichen behaftet sind, Aufnahme und Pflege finden könnten.

Als die ersten desfallsigen Entwürfe in der Kostspieligkeit der Ausführung auf Anstände stießen, die man nicht zu beseitigen vermochte, glaubte die Regierung in dem erprobten Wohlthätigkeits-Sinne der Einsassen des Liegnitzer Departements eine Hülfsquelle zu finden, welche dem Lande den Gewinn einer so heilsamen und die öffentliche Sicherheit und Armen-Pflege so innig interessirenden Anstalt zuwenden werde.

Die Erwartungen sind nicht getäuscht worden.

Es hat dieses Unternehmen durch jenen Gemeinsinn — ungeachtet der ungünstigen Zeit-Verhältnisse — in den meisten Kreisen des Regierungs-Bezirks einer Unterstützung sich zu erfreuen gehabt, welche den Theilnehmern und Förderern zur wahren Ehre und zum bleibenden Verdienst gereicht.

Durch freywillige Beyträge der Einsassen ist die Regierung bereits in den Stand gesetzt worden, das zum Lokale des neuen Irren- und Siechen-Hauses ausersehene und vorzüglich geeignete Schloß zu Plagwitz bey Löwenberg, nebst mehreren Pertinentien, zu erkaufen und dessen Ausbau zu beginnen.

Diese geräumige und feuerfeste, fast im Mittel-Punkte des Departements und in einer reizenden Gegend gelegene Burg, ist mit einem wohl-cultivirten und einen Flächen-Raum von 16 Morgen Landes umfassenden Garten geschmückt, worin Hunderte von Geistes-Kranken und Siechen sich werden zerstreuen, erquicken und beschäfftigen können. Den äußern Schloß-Platz, der leicht noch durch freundliche Anlagen verschönert werden kann, begrenzen massive Seiten-Gebäude, welche künftige Erweiterungen der Anstalt sichern.

Zwar bleiben immer noch erhebliche Schwierigkeiten zu bekämpfen. Denn noch ist der Ausbau des Schlosses nicht vollendet, welcher — dem Zwecke gemäß und der edlen Absicht der Förderer würdig — ausgeführt werden muß. Noch fehlen die Mittel zur Beschaffung der innern Bedürfnisse des Hauses, als Utensilien, Bettstellen, Matratzen, Schlaf-Decken, Bade-Gefäße, Möbeln u. s. w.

Doch der große Schritt, der im gegenwärtigen Jahre bereits geschehen ist, giebt eine Anwartschaft auf die vollständige Ausführung des wohlthätigen Plans, und der Edelmuth der Einsassen dieses Landes verbürgt die glückliche Erreichung des Ziels.

Unternehmungen dieser Art versagt der Himmel niemals seinen Segen.

Schon beginnt das kaum im Entstehen begriffene Institut ein allgemeineres Interesse zu erregen. Es sind neuerlich namhafte Beysteuern von einzelnen, zum Theil entfernten Wohlthätern gezollt, andere verheißen worden.

Diejenigen, welche Augen-Zeugen des Nothstandes so vieler Unglücklichen sind, denen man die erfoderliche Hülfe nicht zu leisten vermag, oder doch die drückenden, oft alles Gefühl empörenden Beschwerden kennen, die auf armen Familien und Kommunen lasten, denen Wahnsinnige oder Sieche angehören, die nirgends ein Unterkommen finden, werden nicht ermüden, für die Förderung eines solchen guten Werkes nach Kräften zu wirken.

Sie werden suchen, durch edelmüthige Spenden eine Anstalt begründen zu helfen, welche die Erfüllung der Menschlichkeits-Pflichten erheischt, und jenen bemitleidenswerthen Unglücklichen Obdach und kostenfreye Pflege gewähren soll.

Da in diesem Regierungs-Bezirke fortwährend beträchtliche Legate für milde Zwecke ausgesetzt werden, so ist nicht zu zweifeln, daß sich auch diese Anstalt als ein würdiger Gegenstand der Mildthätigkeit denen empfehlen werde, welche in ihren letzten Willens-Verordnungen einen Theil ihres Nachlasses dem Gemeinwohle zuzuwenden den Entschluß gefaßt haben.

Geschrieben am 14ten December 1824.

## Literarische Anzeige.

Bei dem Buchhändler G. W. Leonhardt in Liegnitz ist so eben eingegangen:

Der gemeinnützige unterhaltende Volkskalender für die Königl. Preuß. Monarchie, auf das Jahr 1825. 6r Jahrgang, mit vielen Abbildungen. 12 gGr.

## Pränumerations-Anzeige.

Taschen-Ausgabe von „Ramler's poetischen Werken", nebst dazu gehörigen Anmerkungen und Biographie des Dichters. — 2 Bändchen auf gut Papier. Pränum. Preis 18 Gr., bis Ende März 1825 gültig.

Alona, kleine Handbibliothek für die elegante Welt, oder Auswahl mustergültiger Stücke aus den Werken unserer vaterländischen Dichter und Prosaiker älterer und neuerer Zeit.

Hievon erscheint alle 4 bis 6 Wochen ein Bändchen von 2—300 Seiten, zum Pränumerations-Preis von 12 Gr. auf weiß Papier — Ausgabe für 9 Gr. auf halbweiß Papier.

G. W. Leonhardt in Liegnitz.

## Kunstanzeige.

So eben habe ich wieder ein Lager der neuesten und geschmackvollsten Strickmuster zu den billigsten Preisen erhalten, welches ich hiermit ergebenst anzeige. Liegnitz, den 30. December 1824.

Joh. Friedr. Kuhlmey.

---

Bei dem Antritte des neuen Jahres empfiehlt sich seinen verehrten Gönnern und Freunden zu fernerem gütigen Wohlwollen ganz ergebenst Liegnitz, den 1. Jan. 1825. Dr. Schmieder.

---

## Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:

An Frau v. Rath in Breslau.
An Hrn. Wolff Schlesinger in Auras.
An den Stockmeister Wagner in Wohlau.
An Karl Lange in Goldberg.
An den Lehrer Jakisch in Pantenau.

Liegnitz, den 31. December 1824.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Benachrichtigung. Meinen geehrten Freunden zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine seit 1809. bestandene „Schnitt-, Tuch- und Mode-Waaren-Detail-Handlung" mit dem heutigen Tage niedergelegt, und solche dem Herrn C. F. Teubert käuflich überlassen habe, der dieselbe nun für seine alleinige Rechnung unter seiner obigen Firma fortführen wird.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen den größten Dank abstatte, bitte ich zugleich, dasselbe gütigst auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Alle Activa und Passiva werden, in so weit sie mich und meine Firma betreffen, bis dato von mir übernommen.

Uebrigens werden meine Engros-Geschäfte nicht nur ungestört fortgeführt, sondern auch noch möglichst erweitert werden, und habe ich jetzt mein Waaren-Lager in meinem Hause sub Nro. 367. am großen Ringe (der Hauptwache gegenüber) aus dem Gewölbe in den ersten Stock verlegt, wo von jetzt an der Absatz meiner bekannten Handels-Artikel im Ganzen, wie es bisher schon der Fall gewesen, statt findet.

Schließlich empfehle ich mich hierbei noch meinen geehrten Abnehmern mit meinem wohl-assortirten Waaren-Lager aufs angelegentlichste, mit dem Versprechen: dieselben zu jeder Zeit auf das Beste und Billigste zu bedienen. Liegnitz, den 1. Januar 1825.

August Gotthold Kreißler.

In Bezug auf vorstehende Benachrichtigung, zeige ich Einem hochverehrten Publico ganz ergebenst an: daß ich die Schnitt-, Tuch- und Mode-Waaren-Detail-Handlung des Herrn August Gotthold Kreißler käuflich übernommen habe, und solche für meine alleinige Rechnung, unter meiner unten stehenden Firma, in dem bisherigen Locale fortsetzen werde.

Mein äußerstes Bestreben soll dahin gerichtet seyn, mir gehöriges Vertrauen durch gute Waaren und billige Preise zu erwerben. Ich werde alle Qualitäten Tuch, wie auch alle die Artikel, die Hr. A. G. Kreißler früher aufgegeben hat, mir wieder aufs Beste mit zulegen; daher ich Ein hochgeehrtes Publicum ganz ergebenst bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, die ich aufs Beste und Billigste auszuführen gewiß nicht verfehlen werde.

Liegnitz, den 1. Jauuar 1825.

C. F. Teubert.

Geldausleihung. 12 bis 15,000 Reichsthaler Courant sind zu Ostern 1825. gegen solide Sicherheit zu vergeben. Beckerstraße im goldenen Anker zwei Stiegen hoch, No. 14., werden solche nachgewiesen. Liegnitz, den 31. Decbr. 1824.

**Anzeige.** Mit heutiger Post erhielt ich den ersten Astrachanischen gepreßten Caviar, und Montag den 3. Januar 1825 erhalte ich frische Holsteiner Austern.
Liegnitz, den 30. Decbr. 1824. Leitgebel.

---

**Warnung.** Ich warne hierdurch Jedermann, auf meinen Namen, ohne baare Bezahlung, Jemandem irgend etwas zu verabreichen, Geld oder Geldeswerth zu borgen, indem ich erkläre: daß ich dergleichen Schulden nie bezahlen werde.
Liegnitz, den 29. December 1824.
verwittwete Kammerherrin von Unruh,
geborne von Knobelsdorf.

---

**Lotterie-Loosen-Offerte.** Ganze, halbe und Viertel-Loose zur ersten Klasse 51ster Lotterie, deren Ziehung den 11. Januar k. J. festgesetzt ist, sind für Einheimische und Auswärtige bei mir zu haben.
Liegnitz, den 31. December 1824.
Der Lotterie-Untereinnehmer Louis Linde,
neben dem goldenen Löwen.

---

**Etablissement- und Wohnungs-Veränderung.** Da ich mein Etablissement aus meiner bisherigen Wohnung auf der Burggasse Nro. 245. den Fleischbänken gegenüber — in mein eigenes Haus Nro. 345. auf derselben Gasse, vom Ringe an im 3ten Viertel, verlegt habe: so zeige ich dies meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst an, und empfehle mich aufs Neue mit einem Lager der modernsten feinen sowohl, als auch aller andern Sorten Hüte.
Liegnitz, den 31. December 1824.
Kirchner, Hutmacher.

---

**Concert-Anzeige.** Der Königl. Sächsische Kammermusicus, G. Peschel aus Dresden, giebt sich die Ehre einem hochverehrten hiesigen Publico ganz ergebenst anzuzeigen, daß er mit seinem Sohne, Montag den 3. Januar 1825, im hiesigen Ressourcen-Saale Abends um 6 Uhr ein Concert geben wird, worin er selbst auf dem Fagott, und sein Sohn sich auf der Oboe hören lassen wird.
Einlaß-Karten zu 8 Gr. Cour. sind bis Montag Nachmittag um 4 Uhr beim Buchhändler Hrn. Leonhardt, und Abends an der Kasse zu 12 Gr. Cour. zu haben.
Liegnitz, den 31. December 1824.

---

**Zu vermiethen.** Auf der Schloßgasse in No. 316. sind zwei Stuben vorn heraus, mit oder ohne Meubles, an einzelne Herren zu vermiethen, und bald zu beziehen.
Liegnitz, den 30. Decbr. 1824. Farmus.

---

**Zu vermiethen.** Auf dem Kohlenmarkt in No. 222. ist die erste Etage, bestehend in 2 Stuben nebst Alkoven, Küche, Keller 2c., zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 31. Decbr. 1824.

---

**Zu vermiethen.** In Nro. 121. auf der Haynauer Gasse, sind zwei Stuben nebst Beilaß zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen.
Liegnitz, den 30. Decbr. 1824. Hensel.

---

**Zu vermiethen** ist auf der Burggasse in No. 341. die erste Etage nebst Zubehör, mit und ohne Stallung, und zu Ostern zu beziehen.
Liegnitz, den 28. December 1824.

---

**Zu vermiethen.** In No. 453. am großen Ringe sind 2 Stuben nebst Küche, Speisegewölbe, Kammer, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen, und dieses Neujahr oder kommende Ostern zu beziehen.
Liegnitz, den 28. Decbr. 1824. Seiffert.

---

**Zu vermiethen.** Auf der Goldberger Gasse in dem Hause No. 30. sind 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör im Ganzeln oder einzeln zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 23. Decbr. 1824.

---

## Geld-Cours von Breslau.

vom 29. Decbr. 1824.

| | | Pr. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Stück | Holl. Rand-Ducaten - | $97\frac{1}{4}$ | — |
| dito | Kaiserl. dito - - - - - | $97\frac{1}{4}$ | — |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or - - - - | $14\frac{3}{4}$ | — |
| dito | Münze - - - - - - - | — | $174\frac{2}{3}$ |
| dito | Banco-Obligations - - | — | 89 |
| dito | Staats-Schuld-Scheine - | $89\frac{5}{6}$ | — |
| dito | Prämien-Schuld-Scheine | 146 | — |
| dito | Tresorscheine - - - - | 100 | — |
| dito | Wiener 5 pr. Ct. Obligations | $98\frac{1}{4}$ | — |
| 150 Fl. | dito Einlösungs-Scheine | $42\frac{1}{4}$ | — |
| | Pfandbriefe v. 1000 Rt. | 4 | — |
| | dito v. 500 Rt. - - | $4\frac{1}{3}$ | — |
| | Posener Pfandbriefe - | $90\frac{1}{2}$ | — |
| | Disconto - - - - - - | 6 | 7 |

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 30. December 1824.

| d. Preuß. Schfl. | Höchster Preis. Rtlr. | sgr. | d'r. | Mittler Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. | Niedrigster Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Back-Weizen | — | 29 | $8\frac{1}{7}$ | — | 28 | $6\frac{6}{7}$ | — | 28 | — |
| Roggen . . | — | 18 | $3\frac{3}{7}$ | — | 17 | $8\frac{4}{7}$ | — | 17 | $1\frac{5}{7}$ |
| Gerste . . | — | 14 | $10\frac{2}{7}$ | — | 14 | $3\frac{3}{7}$ | — | 13 | $8\frac{2}{7}$ |
| Hafer . | — | 12 | — | — | 11 | $5\frac{1}{7}$ | — | 10 | $10\frac{1}{7}$ |

(Die Preise sind in Münz-Courant.)